

## **NEUES VOM HEUTIGEN DEUTSCH**

**Empirisch - methodisch - theoretisch**

**DIENSTAG, 13. MÄRZ 2018, 09.30 UHR**

### **PROSPEKTIVE SPRACHBETRACHTUNG. FORMEN UND FUNKTIONEN AUFKLÄRENDE SPRACHKONSULTATION**

**Wolf Peter Klein (Würzburg)**

Im Gegensatz zu einer relativ homogenen (grammatischen) Tradition sind in der Sprachwissenschaft seit einigen Jahrzehnten viele unterschiedliche Forschungsansätze, Theorien, Methoden und Terminologien entstanden. Positiv gestimmt kann man darin eine natürliche Form der zunehmenden wissenschaftlichen Spezialisierung und Professionalisierung sehen. Negativ gestimmt ergibt sich daraus das Bild einer ungunen disziplinären Zersplitterung, die mit einer nicht geringen wissenschaftshistorischen Vergesslichkeit einhergeht. Vor diesem Hintergrund ist über Konzeptionen nachzudenken, die ein gewisses einigendes Band zwischen verschiedenen Arbeitsfeldern der Sprachwissenschaft darstellen könnten. Als ein solches Band soll versuchsweise der Begriff der „prospektiven Sprachbetrachtung“ eingeführt werden.

Prospektive Sprachbetrachtung ist weder deskriptiv noch präskriptiv, weder introspektiv noch retrospektiv. Sie ist konstitutiv zukunfts zugewandt und nimmt dabei Fragen, Probleme und Aufmerksamkeitshorizonte auf, die im gesellschaftlichen Alltag der Sprache mehr oder weniger naturwüchsig entstehen. In Reaktion darauf zieht sie sprachwissenschaftliche Erkenntnisse und Theoriebildungen heran, um begründete, empirisch fundierte Aussagen über die Zukunft der Sprache zu treffen. Dieser zukunfts zugewandte Charakter prospektiver Sprachanalysen lässt sich auf ganz unterschiedlichen Betrachtungsebenen und mit ganz unterschiedlichen Akzenten festmachen und veranschaulichen. Im Vortrag sollen einige Grundzüge prospektiver Sprachbetrachtung exemplarisch vorgeführt und in Verbindung zu aktuellen Arbeitskontexten der germanistischen Sprachwissenschaft gebracht werden. Denn prospektive Sprachbetrachtung ist weder neu noch veraltet. Sie war und ist in vielen reflektierenden Zugriffen auf Sprache immer schon angelegt und bildet daher auch einen möglichen Orientierungspunkt für die weitere Entwicklung der Sprachwissenschaft. Er wurde bisher vielleicht zu wenig beachtet, weil er zu wenig expliziert wurde.